



Die Frau an seiner Seite

Männerkarrieren, Tatnähe und 'weibliche' Verstrickungen im
Nationalsozialismus

**Eine szenische Lesung mit
Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner**

Die Frau an seiner Seite

Männerkarrieren, Tatnähe und ´weibliche` Verstrickungen im Nationalsozialismus

Szenische Lesung zur Rolle der (Ehe-) Frauen in der SS - Sippengemeinschaft

Im Zugabteil vertraut sich eine Frau einem Wildfremden an: „Mein Mann spricht nachts im Schlaf ... Der Vater meiner Kinder ist ein Mörder - wie kann ich ihn umarmen?“

Während sich die Ehefrauen um Haushalt und Nachwuchs kümmern, organisieren die SS-Männer die Judenvernichtung, arbeiten als KZ-Kommandanten oder als Ärzte, die sich mit der Auslese „unwerten Lebens“ befassen.

Und die Frauen? Als Sonnenschein am heimischen Herd instrumentalisiert, übernahmen sie ihre Rolle mehr oder weniger freiwillig. Viele lebten während der NS-Zeit am Einsatzort ihrer Männer. Sie waren durch die täglichen Gespräche und halb-privaten Begegnungen in ihren Häusern über vieles informiert, was die nationalsozialistische Vernichtungspolitik bereits veranlasst hatte, bzw. als nächstes plante. In ihren Aufzeichnungen beschreiben sie ihren Alltag mit Repräsentationspflichten, Kindererziehung, Haushaltsorganisation; und sie unterstützten ihre Männer bei deren weiterer Karriereplanung. Wer waren diese Frauen?

Auf den Spuren der eigenen Großmütter?

Die drei Berliner Schauspielerinnen Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner beleuchten in ihrer szenischen Lesung ein noch wenig erforschtes Kapitel der NS-Geschichte. Frauen als Täterinnen. Juristisch ohne Schuld. Worin genau bestand ihre Täterschaft?

Die Lesung nähert sich dieser Grauzone auf sensible Weise - mit exemplarischen Texten und minimalistischen Arrangements. Die Lebenswege der einzelnen Frauen, ihre Sicht der Dinge im Nationalsozialismus und nach Kriegsende, sowie die Beschreibung der inneren Struktur der SS bilden die grundlegenden Elemente der Lesung.

Mit Spannung verfolgen die Zuhörer den Weg dieser scheinbar harmlosen Frauen, um am Ende mit ihnen in einer schönen Villa mit Blick aufs Krematorium zu landen. Erschreckend einfach und alltäglich erscheinen die Motive der Frauen, der Vernichtung so vieler Menschen zuzusehen: Liebe, Aufstiegsmöglichkeiten, ein schönes Haus, etwas mehr Geld - nichts, was nicht auch heute Menschen verführt.

Die Lesung, die im Auftrag der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz entstand, lehnt sich an Gudrun Schwarz` Untersuchung „Eine Frau an seiner Seite“ an.

Einblicke in die Lesung:

„Wir müssen uns darüber klar sein, dass die Bewegung, die Weltanschauung, dann Bestand hat, wenn sie von der Frau getragen wird, denn Männer erfassen alle Dinge mit dem Verstand, während die Frau alle Dinge mit dem Gefühl erfasst ... Nur wenn es uns gelingt als Sippenorden mit der Frau zusammen in die Zukunft zu gehen, die Frau mit einzubeziehen in unsere Aufgaben, dann werden wir das erreichen, was wir uns als Ziel gesteckt haben.“

Heinrich Himmler, 18. 02. 1937

„Mehr als alles andere erträumte sich mein Mann damals ein normales Familienleben und ein eigenes Haus. Eines Tages kam er heim und fragte, was ich denn dazu dächte, wenn er hauptamtlich zu den Totenkopfverbänden ginge. Er sagte mir, es handle sich um eine neue Stelle, die irgendwie mit Militär und Polizei etwas zu tun habe. Wir würden umziehen müssen in eine andere Stadt, und dort würden wir dann ein eigenes Häuschen kriegen. So kamen wir nach Dachau. Hätte ich nein gesagt, wäre er Schiffer auf der Donau geblieben.“

Fanny Fritsch in: Tom Segev „Die Soldaten des Bösen“

„Wir, Reinhard und ich, sind zufrieden. Er ist froh, dass ich alle häuslichen Probleme von ihm fernhalte. Kommt er abends müde und erschöpft nach Haus, bin ich für ihn da. Den ganzen Tag hat er für andere da zu sein, immer bereit, immer gegenwärtig und immer Entscheidungen, oft sehr schwere Entscheidungen, zu fällen. Dieses kleine Zuhause genießt er.“

aus: Lina Heydrich „Leben mit einem Kriegsverbrecher“

„In der Lokalzeitung taucht sein Name auf, und da heißt es: ‚...mit tierischer Wollust sah er Menschen sterben...‘ Man möchte lachen... was soll er denken, wenn er so ein Geschmiere sieht.“

Irene Mengele in: Posner/Ware „Mengele. Die Jagd auf den Todesengel“

„Mein Mann kann einen derartigen Befehl nicht gegeben haben, das liegt nicht in seiner Art... Und wenn er etwas getan haben sollte, so wird er dafür geradestehen. So ist mein Mann – und nicht anders.“

Käthe Meyer in: „die strasse“ vom 16. 4.1950



Eine Hakenkreuzhochzeit. Im August 1932 heiratet Eva Krieger den SA-Standartenführer Johannes Schäfer.



Ruth Irene Kalder (rechts) mit einer Freundin auf der Terrasse der Lagervilla in Plaszow, Polen.



Reinhard und Lina Heydrich mit ihren Kindern.

Referenzen:

„Ich kann diese Lesung für den Zweck politisch-historischer Bildung und für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sehr empfehlen.“

Dr. Norbert Kampe, Leiter des Hauses der Wannsee-Konferenz

„Die sensible Art und Weise mit welcher sich Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner diesem schwierigen Thema angenähert haben, war ausgesprochen eindrucksvoll. Als Fernsehjournalistin für die ARD (Panorama und Hauptstadtstudio Berlin) habe ich mich selber häufig mit dem Thema Nationalsozialismus und Neonazismus beschäftigt. Ich finde es hochinteressant, diese eher unbekannt Seite, nämlich die Rolle der Frauen an der Seite der Täter, zu thematisieren.“

Gesine Enwaldt, Fernsehjournalistin

„ Die von Ihnen gewählte Form der Vorträge in der szenischen Lesung hat es überzeugend ermöglicht, schwierige und wegen der Thematik auch schwer zu ertragende Lebenszeugnisse von Mittäterinnen nicht nur den Fachleuten, sondern vor allem auch einem mit der NS-Diktatur nicht so vertrauten Publikum überzeugend und kritisch nahezubringen. ... Der über unseren Erwartungen liegende Besuch von 120 Personen in Osthofen und 220 Personen in Hinzert zeigt uns, dass das Interesse an dem Thema und auch an der Form der Präsentation sehr groß ist. ...“

Uwe Bader, Leiter des Dokumentationszentrums Rheinland-Pfalz, Gedenkstätte Osthofen

„Für die Dokumentation war es ein sehr erfolgreicher Abend. Bei keinem der vorangegangenen Gespräche haben sich so viele Besucher bei mir persönlich - noch am selben Abend oder telefonisch noch Tage danach - für diese Lesung bedankt.“

Linda Pfnürr, Leiterin der Dokumentation Obersalzberg

Pressespiegel:

Berchtesgadener Anzeiger, 22. April 2008:

„... Die Frauen an der Seite der Täter bleiben ohne juristische Schuld. Doch durch die Ehe sind sie eingebunden und verstrickt in die Taten der Männer. Sehr eindrücklich brachten Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner diesen Aspekt der NS-Zeit den Zuhörerinnen und Zuhörern nahe. Sie lasen nicht nur, sondern belebten durch Gestik und Mimik die Texte, spielten andeutungsweise Situationen und wechselten mit Leichtigkeit die Rollen. Dadurch entstand eine sehr dichte und beeindruckende szenische Lesung, die einem manchmal den Atem ab schnürte angesichts der menschlichen Abgründe, die sich auf taten. ...“

C.G.Merker

Campus, Uni Bonn, 23. Juni 2007:

„... der Standort der Frau im Nationalsozialismus hat sich ... an diesem Abend nicht eindeutig bestimmen lassen. Doch bestand gerade darin die Leistung der Berlinerinnen, ein Thema, das mehr Fragen als Antworten aufwirft, imponierend und facettenreich auszu drücken. ...“

Christoph Meurer

Wormser Zeitung, 27. Januar 2007:

„... Man sollte meinen, dass 62 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz alles zu diesem Thema gesagt ist. Die Veranstaltung „Die Frau an seiner Seite“, zu der die Landeszentrale für politische Bildung und der Förderverein Projekt Osthofen anlässlich des Gedenktages am 27. Januar in die Gedenkstätte KZ-Osthofen eingeladen hatte, bewies das Gegenteil. ...“

Ulrike Schäfer

Volksstimme Magdeburg, 11. November 2006

„... Die Berliner Schauspielerinnen haben gründlich recherchiert und sind in Briefen, Tagebüchern, Vernehmungsprotokollen, Zeitungen, in Erlassen und Reden ... fündig geworden. Sie haben das authentische Material verdichtet und vermitteln in das Denken und Fühlen der SS-Frauen tiefe Einblicke, die beim Zuhörer zuweilen den Atem stocken lassen. ... Die Lebenswege einzelner SS-Frauen, ihre ganz persönliche Sicht auf das Tun ihrer Männer im Nationalsozialismus und Rückblicken nach Kriegsende zeigten eine ganz besondere Art der Mittäterschaft, die nicht vergessen werden darf. ...“

Dr.Herbert Henning

Lebensläufe:



Inga Dietrich

ist freischaffende Schauspielerin und lebt seit 1990 in Berlin. Neben Theaterproduktionen in Berlin, Hamburg, München und Wien hat sie in zahlreichen Lesungen und Hörspielen mitgewirkt. Im Jahr 2000 übernahm sie die künstlerische Leitung von Berlin`s Bloomsday, einem Literaturfestival zu Ehren James Joyce.

Die zweifache Mutter entdeckt seit 1999 mit diversen Film- und Fernsehauftritten ein weiteres Feld der Schauspielerei; zur Zeit dreht sie mit Dominik Graf für eine neue Krimiserie in der ARD.



Joanne Gläsel

ist von 1985 bis 2000 als festes Ensemblemitglied an den Städtischen Bühnen Münster, am Staatsschauspiel Dresden und an der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin engagiert. Seitdem arbeitet sie freischaffend für Bühne, Hörfunk, Film und Fernsehen. 2002 wird sie für den „Publikums-Bambi“ in der Kategorie „Die beliebteste Kommissarin“ nominiert. Es entstehen eigene Theaterarbeiten, mit denen sie nach wie vor gastiert, u.a. das Solo „Heben Sie das gut auf! Das ist mein ganzes Leben!“ nach Charlotte Salomon: „Leben? Oder Theater?“, das 2007 im Jüdischen Museum Berlin uraufgeführt wird. Joanne Gläsel unterrichtet Schauspiel und ist seit 2010 auch als Regisseurin tätig. Ab der Spielzeit 2011/2012 ist sie festes Ensemblemitglied des Theaters Pforzheim.



Sabine Werner

war zwölf Jahre fest an verschiedenen Theatern in Hamburg, Mannheim, und Dresden engagiert. Seit 1999 arbeitet die zweifache Mutter frei für Bühne, Funk und Fernsehen. Sie war in der Komödie Dresden, dem societätstheater Dresden und in Berlin zu sehen, zuletzt in dem Projekt „Robert Walser - Mikrogramme, das Kleine Welttheater“, das u.a. in Dänemark und der Schweiz gastierte. Sabine Werner lebt und arbeitet mit ihrer Familie in Berlin.

Für die Lesung werden 3 Leselampen, 3 Scheinwerfer, 3 Hoker, 1 Kassettenrecorder und 8 Aktenordner benötigt.

Dauer der Lesung: ca. 90 Minuten

Bisherige Auftrittsorte:

Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin
Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster
societaetstheater Dresden
4.internationale Tagung zu Systemaufstellungen, Würzburg
Historisch-Technisches - Institut, Museum Peenemünde
Politik-Büro, LpB Hamburg
Europäische Jugendbildungs- und -begegnungsstätte, Weimar
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin
Kulturzentrum Moritzhof Magdeburg, LpB Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte KZ-Osthofen, LpB Rheinland-Pfalz
Gedenkstätte KZ-Hinzert, LpB Rheinland-Pfalz
Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg
Villa Lindenhof, Blaustein-Herrlingen, vh Ulm
Dessauer Marienkirche, LpB Sachsen-Anhalt
Universität Bonn
Gedenkstätte Sachsenhausen, BpB
Vonderau Museum Fulda
Dokumentation Obersalzberg
Jugendamt Saalekreis, Merseburg
Kultur- und Tagungsstätte Synagoge Wittlich
Gymnasium Bernkastel-Kues
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Kreismuseum Wewelsburg

Kontakt:

**Inga Dietrich | Mobil: 0177 | 319 16 10
Mail: inga.dietrich@gmx.de**

**Joanne Gläsel | Mobil: 0171 | 482 02 50
Mail: joanne.glaesel@web.de**

**Sabine Werner | Mobil: 0172 | 316 46 09
Mail: binawerner@gmx.de**